Papas Leibgericht

Nachdem Florian aus dem Gröbsten raus war und schon ohne jegliche Unterstützung selbst Sand aus diversen Spielplätzen essen konnte, wollte seine Mutter ab und zu mal wieder in ihrer alten Firma aushelfen. Da dies den bereits erwähnten Zusatzkosten hilfreich entgegenwirkte, war das an sich in Ordnung.

Also hatte ich die Kontrollfunktion zu übernehmen, kam nach Hause und wollte nebenbei was arbeiten.

Mama geht zur Arbeit, Papa macht irgendwas Uni-mäßiges und erinnert sich im nahezu letzten Moment an einen Ausspruch einer Mutter: »Wenn man überhaupt nichts hört, dann ist es schlimm!«

Da ich überhaupt nichts höre, gehe ich umgehend nachsehen. Im Kinderzimmer sitzt Florian inmitten eines Haufens undefinierbarer Ingredienzien und hat offensichtlich hieran gespielt bzw. etwas davon aufgefuttert.

Das, was er da möglicherweise zu sich genommen hatte, bestand aus Zellstoff (wie gebrauchte Tempo-Taschentücher) und etwas, das aussah wie Silikon-Kügelchen (Durchmesser ca. 4 mm).

Der Zellstoff störte mich eigentlich weniger; viel gefährlicher erschienen mir diese komischen Kugeln.

Trotz intensiver Forschung konnte ich keine Quelle dieser Kugelarie erkennen.

Da ich aber auch nicht wußte, ob diese vielleicht giftig waren, habe ich im Rahmen eines Selbstversuchs alles zusammengekratzt und bis auf einen kleinen Vorzeigerest aufgegessen. Wenn mir jetzt schlecht werden würde, würde ich sofort einen Notarztwagen rufen und uns beide ins Krankenhaus bringen lassen.

Uns beiden ging's aber nicht schlecht, wir haben zusammen gespielt, bis Mama kam. Mama wußte auch sofort Bescheid. Das Ganze kam aus einer von Florians Windeln, die er offensichtlich erst vollgepieschert hatte, dann sezierte und über die sich Papa dann hergemacht hatte. Naja, war ein preiswertes Abendessen. Ich war gesättigt, allerdings besteht wohl Anlaß zur Vermutung, daß das nicht gerade sehr nahrhaft war.

ISBN 3-929029-09-3

Ab Frühjahr 1999 im Buchhandel oder direkt beim Verlag erhältlich: Radix Verlag · MEDIA CREW MITTE · Rosenthaler Straße 39 · D-10178 Berlin · Telefon (030) 285 185-47 · Telefax -40 · Email radix-order@berlin-netz.com · Internet: http://www.berlin-netz.com/Radix/ · LIEFERUNG VERSANDKOSTENFREI!

Reinhard Rauscher

Sind Informatiker trockene und humorlose Zeitgenossen?

Der Autor dieser Zeilen dürfte dieses Vorurteil gründlich widerlegen.

Die humorvollen Kurzgeschichten über seine beiden Kinder stellen eine Art Gegenprogramm zu seinen streng sachgebundenen Veröffentlichungen dar.

Reinhard Rauscher wurde 1957 in Osnabrück geboren. Nach dem Abitur folgte das Studium der Informatik in Kiel.

Heute lehrt der habilitierte Autor an der Universität Hamburg.

Mit spitzer Feder und viel Humor erzählt uns der Autor Alltagsgeschichten über seine ganz normalen Kinder ...

»Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.« – Dieses Sprichwort sollten sich all die zu Gemüte führen, die meinen, daß ein Kind etwas sei, was so nebenbei großgezogen werden könne.

Tatsächlich entwickeln sie sich jedoch innerhalb kürzester Zeit zum lebensmittelpunkt und verändern den bisherigen Tagesablauf in unerwartetem Umfang.

Kurzgeschichten über zwei ganz normale Kinder

Reinhard Rauscher

Mit Illustrationen von Felix Krause

RADIX

Bitte ausreichend frankieren.

Radix Verlag
MEDIA CREW MITTE

Rosenthaler Straße 39

10178 Berlin

Ich bestelle ☐ Exemplar(e) »Kurzgeschichten über zwei ganz normale Kinder« von Reinhard Rauscher zum Subskriptionspreis von 20,00 DM (bis 28.02.99, danach 24,80 DM).

Die Lieferung erfolgt versandkostenfrei auf Rechnung.

Datum Unterschrift